

wende Linien Schiff von 18 000 Tonnen, sondern als ein modernes Großkampfschiff desselben Namens.
Demgegenüber wird festgestellt, daß der Gesamtverlust der deutschen Hochseefregatten während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni, sowie in der darauffolgenden Zeit beträgt:

- 1 Schlachtkreuzer,
- 1 älteres Linien Schiff,
- 4 kleine Kreuzer und
- 5 Torpedoboote.

Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet:

S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel gelaufen 1905); S. M. S. „Wiesbaden“, S. M. S. „Elbing“, S. M. S. „Frauenlob“ und 5 Torpedoboote.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes S. M. S. „Cülow“ und „Kosack“ Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahmen und vor allem in Abwehr englischer Begebenheiten über ungeheuerliche Verluste auf unserer Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe sind auf dem Wege zu ihren Reparaturhäfen verloren gegangen, nachdem die Versuche fehlergefallen waren, die schwerverletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Besatzungen beider Schiffe einschließlich sämtlicher schwerverletzten sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekanntgegeben worden ist. Aus dem Munde der englischen Gefangenen stammt die Bekundung, daß außer „Warpite“ auch „Prince of Royal“ und „Birmingham“ vernichtet sind. Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das Großkampfschiff „Marlborough“ vor Erreichung des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung nur der von amtlicher englischer Seite bisher zugegebenen Schiffverluste einem Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von 117 750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der obige Bericht des deutschen Admiralstabs nimmt bei der Ziffer von 117 750 Tonnen lediglich die Zahl der von der englischen Admiralität bisher zugestandenen Schiffverluste an. Nachdem aber inzwischen weitere englische Schiffverluste aus der Seeschlacht mit Sicherheit bekannt geworden sind, gibt eine Zusammenstellung dieser bis jetzt bekannten englischen Verluste eine bedeutend höhere Ziffer:

1 Linien Schiff „Warpite“	29 000
1 Schlachtkreuzer „Queen Mary“	27 450
1 Schlachtkreuzer „Indefatigable“	19 050
1 Schlachtkreuzer „Invincible“	17 550
1 Schlachtkreuzer „Prince of Royal“	26 800
1 Panzerkreuzer „Defence“	14 900
1 Panzerkreuzer „Warrior“	18 800
1 Panzerkreuzer „Black Prince“	13 800
1 Panzerkreuzer „Curialus“	12 200
1 kleiner Kreuzer „Birmingham“	5 500
3 Zerstörer-Führer zu je 1900	5 700
9 Zerstörer zu je 1000	9 000
1 U-Boot	1 000

23 Schiffe mit 185 750

Dieser Liste können noch angereiht werden:
Panzerkreuzer „Hampshire“ mit Lord
Ritchener an Bord 11 000
Großkampfschiff „Marlborough“ (vor Erreichung des Hafens gesunken) 19 000

Englischer Gesamttonnenverlust: 225 750

Dieser englischen Verlustziffer, die aber noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet zu werden braucht, steht der nun endgültige deutsche Verlust von 60 720 Kriegsschiffstonnen gegenüber. Außerdem sind die Menschenverluste auf englischer Seite nicht nur der Zahl, sondern auch dem Verhältnis nach bedeutend höher. Bei einem großen Teil der verlorenen deutschen Schiffe konnte die Mannschaft gerettet werden. Jeder kann aus diesen Tatsachen mit Leichtigkeit die Größe und Bedeutung des deutschen Sieges am Skagerrak erkennen.

Glückwunsch des Herzogs von Cumberland.

Berlin, 8. Juni. (W. I. B.) Zum Seesieg in der Nordsee landete der Herzog von Cumberland an den Deutschen Kaiser als den Schöpfer und Gestalter der deutschen Marine herzlichste Glückwünsche, die der Kaiser gestern durch ein herzliches Danktelegramm erwiderte.

Glückwunsch des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 7. Juni. (W. I. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gedachte der Präsident Paul von Bethöly mit besonders rühmenden Worten des herrlichen Sieges, den die deutsche Flotte über die englischen Seestreitkräfte jüngst errungen habe, und beantragte unter einhelliger Zustimmung des Hauses folgendes Telegramm an den Präsidenten des Deutschen Reichstages Dr. Rämpf abzusenden:

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Eröffnungsitzung mit aufrichtiger Begeisterung Kenntnis von dem hochbedeutenden und in seinen Folgewirkungen unabwägbaren Seesieg, den die deutsche Flotte als Krönung ihrer nahezu zwei Jahre geführten jähren und erfolgreichen Kämpfe über die englische Hochseeflotte errungen hat, und deren vernichtender Schlag nicht nur Schiffstücken mit ruhmreicher Benennung in die Meeresflut versenkte, son-

dern auch den Dästel des Jades als alles Truggebilde zertrümmerte. Den Ruhmestaten der unter dem unbegreiflichen Schwerte seiner Majestät des Deutschen Kaisers kämpfenden Wehrmacht zu Lande schließt sich dieser Sieg der deutschen Flotte würdevoll an. Paul von Bethöly, Präsident des Abgeordnetenhauses.

Die englischen Mannschaftsverluste.

London, 7. Juni. (W. I. B.) Unter den Offizieren, die in der Seeschlacht umgekommen sind, befinden sich die Konteradmirale Hood und Sir R. Arlphnot. Nach der Verlustliste der Admiralität wurden 333 Offiziere getötet und 24 verwundet. Von den Besatzungen folgender Schiffe sind alle umgekommen: „Indefatigable“, „Defence“, „Black Prince“, „Tipperary“, „Tribal“, „Romad“ und „Restor“. Von den Schiffen „Queen Mary“, „Invincible“, „Fortune“, „Arden“ und „Spart“ werden 41 als überlebend, ferner 227 als tot oder vermißt gemeldet.

London, 7. Juni. (W. I. B.) Amtlich: Die Verluste auf den in der Nordseeschlacht nicht gesunkenen Schiffen betragen: 161 Tote, 137 Verwundete und 5 Vermißte.

Wie die „Queen Mary“ sank.

London, 7. Juni. (W. I. B.) Ein Bericht der „Times“ aus Edinburgh besagt: Fast die erste Salve, die aus den deutschen Geschützen abgefeuert wurde, traf die „Queen Mary“. Sechs Minuten nach Beginn des Kampfes rief eine Explosion das große Schiff auseinander und es verschwand.

Schreckensszenen in London.

Haag, 7. Juni. „Daily Chronicle“ schreibt die herzerweichenden Szenen, die sich vor dem Londoner Marineamt abspielten. Stundenlang harrete eine lange Reihe von Angehörigen und Freunden der Seeleute aus, um die Verlustlisten zu erfahren. Als diese ankamen, fielen viele Frauen in Ohnmacht und mußten von Krankenschwestern im Admiraltätsgebäude gepflegt werden. Viele Frauen waren von weither mit ihren Kindern nach London gekommen, um sich zu erkundigen. Auch diese wurden von der Admiralität gepflegt.

Angriffe auf die englische Admiralität

London, 6. Juni. (W. I. B.) „Daily Mail“ schreibt: Die Admiralität hat die Veröffentlichung der Nachrichten über die Seeschlacht mit der größten Dummheit behandelt. Die Erkenntnis der Tatsachen wurde England vorenthalten, bis Freitag morgen ein täglich abgefaßter Bericht veröffentlicht wurde, der ausnahmsweise ein ungeschickter und unaufrichtiger Versuch, die Niederlage wegzuleugnen. Ein zweiter in wesentlichen Angelegenheiten abgeänderter Bericht wurde zu spät ausgegeben, als daß er dem Publikum bis morgens hätte bekannt werden können. Der Gipfel der Ungeschicklichkeit wurde erreicht, als man Churchill heranzog, um eine Erklärung über die Schlacht zusammenzubringen. Welchen Wert hat seine Behauptung, daß unsere Überlegenheit zur See in keinerlei Weise verändert worden sei? Die Nation erinnert sich noch an so viele ähnliche prophetische Äußerungen, so an sein Versprechen, daß die deutschen Schiffe wie Ratten aus ihren Löchern ausgegraben werden müßten usw.

Deutsche Siegesfeier in Tientsin.

London, 5. Juni. (W. I. B.) „Daily Mail“ meldet aus Tientsin vom 4. Juni, daß die Deutschen am Sonnabend und Sonntag den Seesieg feierten. Das Blatt meldet ferner, daß in Australien und Südafrika die erste britische Redung einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe.

Weitere amerikanische Pressestimmen.

New York, 7. Juni. (Durch Funkgespräch vom Vertreter des W. I. B.) In Besprechung der englischen Niederlage in der Nordsee sagt „Evening Sun“: Überlegene Feldherrnkunst habe die englische Flotte in Gewässern, in denen die englische Jahrhunderte hindurch die herrschende gewesen sei, erwischt und gehörig geschlagen. — „Evening Telegramm“ schreibt: Die Wirksamkeit vollkommener Vorbereitung und die Zepeline scheinen sich vereinigt zu haben, um die Ehre des Sieges auf die deutsche Seite zu bringen. — „Im Globe“ heißt es: Admiral Scheers hat den militärischen Wert mehrerer Armeekorps. — „Newport World“ meint: Englands Flotte könne für den Augenblick ihre Überlegenheit nicht als gewährleistet ansehen.

Ritcheners Ende.

Amsterdam, 7. Juni. (W. I. B.) Dem „Handelsblatt“ wird aus London gemeldet, daß die Nachricht von Ritcheners Tode einen niederschmetternden Eindruck machte. In der City stürzten die Menschen aus den Restaurants und den Bureaus und umringten die Zeitungsoverläufer, denen die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen wurden. Die Sensation in den Klubs war unbeschreiblich. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf halbmast gehißt. Die Vorhänge im Kriegsamt wurden niedergelassen. Die Blätter betrachteten den Tod Ritcheners als nationales Unglück.

Einem anderen Amsterdamer Blatte wird aus London berichtet, daß die Nachricht vom Untergang der „Hampshire“ die Nation wie ein Donnererschlag getroffen hat. — Derselben Korrespondent zufolge hatte der Kreuzer von Beginn seiner Reise an mit schweren Seen zu kämpfen. Es ging ein heftiger Nordwind, der die Rettungsboote wahrscheinlich zum Sinken brachte. Die „Times“ erzählt, daß Ritchener vom General Arthur Ellershaw begleitet war. Ferner waren ihm der technische Berater des Munitionsministeriums Robertson, ferner Donaldsons Privatsekretär Rig und der Detektiv Mac Laughlin zugeteilt. — Dem „Nieuwe Rotterdamse Cour.“ wird aus London gemeldet, daß Sir William Robertson, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegsamt spielte, allgemein als Ritcheners Nachfolger genannt werde. Auch Lord Derby wird genannt.

Amsterdam, 7. Juni. (W. I. B.) „Nieuws van den Dag“ nennt den Tod Lord Ritcheners eine jämmerliche Überrechnung für England. Der holländische „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Bedeutung von Ritcheners Tod für das britische Reich und seine Verbündeten ist gemindert. Es ist der schwerste Schlag, der das Reich während des Krieges getroffen hat. Die Bedeutung von Ritcheners Tode für die Entente ist sicher nicht minder groß. Aber was er für sein Land gewesen ist, läßt sich nicht übersehen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt: Sollte sich in der Tat herausstellen, daß Ritchener einem Unterseeboote zum Opfer gefallen ist, so wird der gewaltige Eindruck, den sein Tod ohnehin machen wird, noch größer sein. Denn dann ist er nicht durch einen traurigen Zufall umgekommen, sondern durch eine bewusste Kriegsmaßnahme der Gegenpartei, die vollkommen berechtigt ist.

Englische Armeetrainer.

London, 6. Juni. (Reuter.) Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die Kette Trauer über den Tod von Lord Ritchener zum Ausdruck gebracht wird und seine dem Staate in einer Zeit unergieblicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni, Trauer anzulegen.

Die Blockade über die griechische Küste.

Mailand, 7. Juni. (W. I. B.) Der Vertreter des „Secolo“ in Saloniki bemerkt zur Verhängung der Blockade über Griechenland: Sie dürfte genügen, um Griechenland zu einer richtigen Einschätzung der eigenen Interessen zurückzuführen, da die Teuerung aller Lebensmittel direkt untragbar geworden sei. In Athen eingetroffene Pariser Nachrichten, wonach Frankreich, England und Rußland infolge des deutsch-bulgarischen Vormarsches auf griechisches Gebiet energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der griechischen Verfassung ergreifen wollten, hätten in Athen lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Einige glauben, daß die Maßnahmen, falls die griechische Regierung sich ihnen widersetzen sollte, selbst das Königshaus in ernste Verlegenheit bringen könnten. Dasselbe Blatt meldet ferner, die Lage in der griechischen Hauptstadt sei kritisch. Die Minister beraten fast ununterbrochen. Die venezianische Presse greift die Regierung aufs heftigste an. Venezelos beschuldigte „Im Kritik“ den Generalstab offen, den Boden für ein deutsch-griechisches Bündnis vorbereitet zu haben. Venezelos fügt hinzu, da die Regierung über ein mobilisiertes Heer verfüge, sei sie bereit, alle Äußerungen des Volkswillens zu unterdrücken.

Berna, 7. Juni. (W. I. B.) „Corriere della Sera“ schreibt: Es scheint, daß eine wirkliche Blockade ganz Griechenlands nicht beschlossen wurde; sonst hätte auch Italien gefragt werden müssen, was nicht geschehen ist. Die Regel wird sich wahrscheinlich nur auf das Ägäisgebiet der Äliten erstrecken. Die Mailänder Blätter melden aus Saloniki, das Hafenkommando habe die amtliche Mitteilung von der Handelsblockade der griechischen Häfen bekommen. Kein griechisches Schiff dürfe die hellenischen Häfen verlassen.

Bevorstehende Verhaftung von Venezelos.

Petersburg, 7. Juni. (W. I. B.) Die Petersb. Telegraphen-Agentur“ meldet aus Piräus: Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungsstand über Griechenland zu verhängen und Venezelos, sowie seine hervorragenden politischen Anhänger zu verhaften.

Unstatthafte Einmischung.

Athen, 7. Juni. (Reutermeldung.) Ferraris fordert, daß Oberst Nefas und zwei andere Offiziere aus Saloniki abberufen werden sollen, wird als unstatthafte Einmischung eines ausländischen Offiziers in die Angelegenheiten der griechischen Armee betrachtet und die Regierung nimmt in dieser Angelegenheit eine sehr feste Haltung ein. Skandals befaßt heute den britischen Gesandten. (W. I. B.)

Rumänens gesamte Truppenmacht an der russischen Grenze.

Basel, 7. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: „Nowoje Wremja“ berichtet telegraphisch von der rumänischen Grenze, daß Rumänien keine gesamte Truppenmacht gegen die russische Grenze konzentriert habe. Die bulgarische Grenze wäre von rumänischen Truppen vollständig entblößt. An der ungarischen Grenze ständen nur mehr schwache Sicherungstruppen.

Zwischenfall in der italienischen Kammer.

Rom, 7. Juni. (W. I. B.) Während der gestrigen Besprechungen in der Kammer ereigneten sich mehrere Zwischenfälle. Als der Ministerpräsident Salandra in seiner Rede von der Dankbarkeit gegen das Volk sprach, sprang Giacomo Ferri auf und schrie: „Das Volk bezahlt die Rechnung eurer Nachlässigkeit“. Hierauf entstand ein großer Tumult im Saale, bei den Journalisten und auf den Tribünen. Rufe „Betrüger“, „Österreicher“ wurden laut. Als dann gab Turati Erklärungen zur Interniertenfrage ab und erklärte sich grundsätzlich mit der Internierung der Ausländer einverstanden, bedauerte jedoch, daß außerhalb der Kriegszone zahllose italienische Bürger ohne jeden triftigen Grund von ihren Wohnstätten entfernt und jeder Art von Kränkung unterworfen worden seien. Der Redner beschäftigte sich insbesondere mit diesem Teil der Frage und bedauerte, daß die Regierung die im vorigen Dezember übernommenen Verpflichtungen nicht einhielt. Turatis Rede wurde von den offiziellen sozialistischen Abgeordneten beifällig aufgenommen. Salandra und der Minister des Innern werden wahrscheinlich heute Turati antworten. — „Corriere della Sera“ bemerkt, daß einige von Turati aufgedeckte Mißstände unbestreitbar seien.